

Donnerstag, 24. Februar 2022

Gedanken von Schulpfarrer Markus Könen zur aktuellen politischen Situation in Europa:

Wir haben es alle in den letzten zwei Jahren am eigenen Leib gespürt, wie zerbrechlich, wie verletzlich und wie begrenzt unser Leben ist. Als wir merkten, wie groß unsere Freiheit ist, wurde uns schmerzlich bewusst, dass uns nicht alles möglich ist, was wir wollen.

Wir erleben es in diesen Tagen auf unserem Kontinent, wie zerstörerisch und gewaltvoll Menschen miteinander umgehen. Mit Worten und Taten. Als wir merkten, wie groß und normal der Friede ist, wurde uns schmerzlich bewusst, dass ein friedliches Miteinander alles andere als selbstverständlich ist.

Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung werden krank und sterben. Menschen in nächster Nähe werden gequält, gefoltert, bombardiert und getötet.

Ich habe es nicht für möglich gehalten, dass in Europa wieder die Panzerrollen und es einen Krieg gibt, von dem niemand weiß, welcher Flächenbrand dadurch ausgelöst wird. Wir mir, so geht es wohl den meisten von uns, weil wir es glücklicherweise bis heute nicht hautnah miterleben mussten. Seit diesen Tagen wurde ich, wurden wir alle eines Besseren belehrt. Es bleibt ein Gefühl der Angst und der Ohnmacht.

Wir hören die Schreie derer, die um ihr Leben bangen. Wir hören die Schreie derer, die verzweifelt sind. Wir hören die Schreie derer, die Angst vor dem Morgen haben. Wir hören die Schreie derer, denen unsere Welt keinen Platz schenkt.

Frieden, Frieden, und nochmals Frieden. Und dieser geschieht sicher nicht durch Schuldzuweisung und gegenseitiger Vorhaltungen. Dieser Frieden baut sich nicht auf Vorurteile, Egoismus und persönliche Vorteilsnahme. Frieden, Frieden und nochmals Frieden. Hier an unserer

Schule fängt er an, wo die Schreie derer, die sich einsam, benachteiligt, unverstanden fühlen, die Schreie derer, die Schuld mit sich tragen und keinen Ausweg sehen, die Schreie derer, die unter der Last ihrer täglichen Herausforderungen zusammenzubrechen drohen. Frieden, Frieden, und nochmals Frieden.

**Sagen wir nicht, dass der Tag des Friedens irgendwann kommen wird, seien wir uns unserer täglichen Verantwortung dafür bewusst! Unsere Gedanken und Gebete sind bei allen Menschen in der Ukraine und allen Kriegsregionen dieser Welt.**

Gott, ich bitte dich deinen Segen um ein besseres Verständnis, um gegenseitiges Annehmen und um weltumfassende Solidarität und für das Bemühen um einen gerechten Frieden hier und weltweit.

Befreie uns von allen Spuren der Enge und Intoleranz; schenke den Geist für ein Bewusstsein der Einheit einer gesamten Menschenfamilie und einer füreinander verantwortlichen Gemeinschaft.

Pflanze uns ein umfassendes Bewusstsein ein von der unerträglichen Bürde der Armut so vieler, deren Schreie unsere Ohren täglich erreichen.

Entfalte in uns einen Geist persönlicher und gemeinschaftlicher Verantwortung, damit die Schätze der Erde - statt für die Zerstörung unseres Planeten - dazu genutzt werden, die Menschen der Erde in Freiheit, Freundschaft, Gerechtigkeit und Frieden zusammenzuführen.